



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Lernzirkel Deutsch: Erzähltechniken*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Vorteile von Lernzirkeln	3
Hinweise zu den Elementen des Lernzirkels	4
Liste der benötigten Materialien	6
Regeln für den Lernzirkel	6
Fachliche Voraussetzungen der Schüler	7
Zeitlicher Umfang	7
Laufzettel	8
<b>Lernzirkel</b>	
Station 1: Eine Idee finden: die außergewöhnliche Begebenheit	10
Station 2: Erzählen heißt nicht berichten!	11
Station 3: Recherche	12
Station 4: Erzählen heißt, jemanden auf eine Reise mitnehmen!	13
Station 5: Erzählen ist Suggestion!	14
Station 6: Erzähler: Der liebe Gott sein oder doch lieber mittendrin?	15
Station 7: Spannende Räume	16
Station 8: Raum und Bewegung	17
Station 9: Einen metaphorischen Raum schaffen	18
Station 10: Raum- und Gegenstandssymbole: Figuren charakterisieren	19
Station 11: Berechenbare und unberechenbare Figuren	20
Station 12a: Einen Spannungsbogen aufbauen	21
Station 12b: Setup und Payoff	22
Station 13: Dialog: Konflikt, Konflikt, Konflikt	23
Station 14: Dialog: die Art des Sprechens	24
Station 15: Timing und Dynamik	25
Station 16: Action!	26
<b>Hilfekarten zu allen Stationen</b>	
Station 1: Eine Idee finden: die außergewöhnliche Begebenheit	27
Station 2: Erzählen heißt nicht berichten!	28
Station 3: Recherche	29
Station 4: Erzählen heißt, jemanden auf eine Reise mitnehmen!	30
Station 5: Erzählen ist Suggestion!	31
Station 6: Erzähler: Der liebe Gott sein oder doch lieber mittendrin?	32
Station 7: Spannende Räume	33
Station 8: Raum und Bewegung	34
Station 9: Einen metaphorischen Raum schaffen	35
Station 10: Raum- und Gegenstandssymbole: Figuren charakterisieren	36
Station 11: Berechenbare und unberechenbare Figuren	37
Station 12a: Einen Spannungsbogen aufbauen	38
Station 12b: Setup und Payoff	39
Station 13: Dialog: Konflikt, Konflikt, Konflikt	40
Station 14: Dialog: Die Art des Sprechens	41
Station 15: Timing und Dynamik	42
Station 16: Action!	43
Eine Kurzgeschichte schreiben – Aufgabenblatt	44
Der kritische Blick: Checkliste	45
Bewertungsbogen Portfolio Teil 1: Form	46
Bewertungsbogen Portfolio (Realschule) Teil 2: Inhalt	47
Bewertungsbogen Kurzgeschichte (Realschule)	49
Bewertungsbogen Portfolio (Gymnasium) Teil 2: Inhalt	51
Bewertungsbogen Kurzgeschichte (Gymnasium)	53
Feedback mithilfe der Handmethode	55
Literaturverzeichnis	56
<b>Hinweis:</b> Sämtliche Bewertungsbogen sind zusätzlich als editierbare Worddokumente enthalten.	

---


# Vorwort

**Liebe Kollegin, lieber Kollege,**

viele Aufsatzformen machen es unseren Schülern nicht gerade leicht. Vor allem Analyse und Interpretation bleiben oft abstrakt, methodisch trocken und sind nicht unbedingt geeignet, bei den Schülern Motivation und Selbsterfahrung zu fördern. Analyse und Interpretation sind Werkzeuge der Reflexion, nicht der Produktion. Um die Schüler auch einmal selbst erzählen zu lassen, sollen sie zu Lektüren erzählende Paralleltexte verfassen. Dies sind in der Regel jedoch funktionale Texte, die der eigentlichen Analyse nur zuarbeiten.

In diesem Lernzirkel steht das Erzählen selbst im Vordergrund. Es soll als Kompetenz mithilfe von Techniken geschult werden. Techniken sind für sich genommen noch nicht kreativ, aber sie machen Prinzipien des Erzählens deutlich, wie z. B. die Suggestion oder die Antizipation, und inspirieren alleine schon dadurch, dass sie erlernbar sind. Die hier vorgestellten Techniken sind so ausgewählt und didaktisch reduziert, dass sie von den Schülern schrittweise nachvollzogen und angewendet werden können. Am Ende steht die eigene Kurzgeschichte als kreatives Produkt, in welches das Gelernte frei und ganzheitlich einfließt.

Die ersten beiden Stationen sowie fünf weitere sind Pflichtstationen. In der ersten Station erhalten die Schüler die grundlegenden Informationen, die sie für das Verfassen ihrer eigenen Kurzgeschichte benötigen. Im Rahmen der anderen Pflichtstationen zu Raumdramaturgie, Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung und Handlung und Bewegung erarbeiten sie Grundlagen der anvisierten Kurzgeschichte. Alle Stationen weisen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf und sind größeren thematischen Arbeitsbereichen zugeordnet. Die Wahlpflichtstationen enthalten weiterführende Aufgaben zu den jeweiligen Techniken. Nachdem die Grundlagen gelegt sind, wird so leistungsstarken und leistungsschwächeren Schülern gleichermaßen ein individueller Ausbau ihrer Interessen ermöglicht. Erfahrungsgemäß wird das Stationenlernen auch von Klassen mit Disziplinschwierigkeiten gut angenommen und stellt für die Lehrkraft eine Erleichterung dar, da die Arbeitsaufträge klar, vielfältig und interessant sind und sich die Lehrkraft auf erzieherische Aufgaben konzentrieren kann.

Alle Stationen sind binnendifferenziert angelegt. Der Schwierigkeitsgrad der jeweiligen Station wird durch dieses Symbol  verdeutlicht. Auch die Stationen selbst sind noch einmal differenziert, da der Schwierigkeitsgrad der jeweiligen Aufgaben ansteigt.

Der Schulalltag mit zahlreichen Unterrichtsstunden, diversen Konferenzen und dem Anspruch größtmöglicher Teilhabe aller Schüler am Unterricht schreckt viele Lehrkräfte ab, selbst binnendifferenzierte Lernzirkel zu entwickeln. Hier soll das vorliegende Heft Arbeitserleichterung schaffen. Dabei sind die Stationen so konzipiert, dass ein minimaler Materialaufwand beim Einsatz im Unterricht notwendig ist. Einmal kopiert bzw. ausgedruckt, können die Stationen über mehrere Schuljahre hinweg eingesetzt werden.

Die Schüler bekommen in diesem Lernzirkel die Möglichkeit, sich selbstständig, eigenverantwortlich und intensiv mit dem Thema Erzähltechniken zu befassen. Am Schluss liegt neben dem Stationenportfolio die eigene Kurzgeschichte vor, die mit dem entsprechenden Beurteilungsbogen nachvollziehbar eingeschätzt werden kann. Im Rahmen des Lernzirkels ist die Lehrkraft Lernmoderator und sollte nur dann eingreifen, wenn einzelne Schüler die im Vorfeld besprochenen Arbeitsregeln für den Stationenbetrieb nicht einhalten. Die Lehrkraft kann sich aus dem Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens herausnehmen, um Schüler einzeln zu fördern und zu fordern, und um sich pädagogischen Aufgaben zu widmen.







Der Lernzirkel ist für die 9. und 10. Klasse konzipiert und kann erfahrungsgemäß, abhängig von der Klasse und den methodischen Vorerfahrungen der Schüler, in acht bis zwölf Unterrichtsstunden umgesetzt werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülern viel Spaß bei der Arbeit mit diesem Lernzirkel und hoffe, dass viele spannende Texte in Ihrer Klasse für gute Unterhaltung sorgen werden.

Heribert Braun

# Vorteile von Lernzirkeln

## Die Vorteile von Lernzirkeln im Allgemeinen und speziell von diesem sind vielfältig:

- Die Schüler bekommen die Möglichkeit, sich selbstständig, eigenverantwortlich und intensiv mit Erzähltechniken zu befassen.
- Die Schüler lernen in ihrem individuellen Tempo. Sie haben in den Wahlpflichtstationen Gelegenheit, ihre speziellen Interessen und Fähigkeiten zu vertiefen.
- Die Schüler bewegen sich im Unterricht, indem sie von Stationstisch zu Stationstisch laufen bzw. die Station an ihren Tisch holen. Diese Bewegungsabläufe stellen eine Abwechslung dar und steigern die Konzentrationsfähigkeit im Laufe eines Achtstundentags. Durch abwechslungsreiche Aufgabenformate werden unterschiedliche Lernkanäle angesprochen.
- Die Stationen dienen vielfältig der Binnendifferenzierung:
  - Sie weisen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf, die so in der Kopfzeile verdeutlicht werden:  
 **Basisniveau**   **mittleres Anspruchsniveau**    **höheres Anspruchsniveau**
  - Zusätzlich sind die einzelnen Stationen noch einmal differenziert, da die Anforderungen der Aufgaben auf den einzelnen Stationenkarten ansteigen.
  - Die Hilfekarten ab S. 27 geben leistungsschwächeren Schülern Einstiegshilfen. Diese Karten können wie Joker eingesetzt werden, die erst gezogen werden, wenn ein Schüler sie wirklich braucht.
  - Leistungsstarke Schüler haben dagegen durch zusätzliche Wahlpflichtstationen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln, da sich das Anspruchsniveau dieser Stationen immer weiter steigert.
  - Durch die Unterteilung in Pflicht- und Wahlpflichtstationen können Vorgaben zum Umfang des jeweiligen Leistungspensums gegeben werden, auch dies eine weitere Möglichkeit der Differenzierung.
  - Weil individuelle Texte erstellt werden sollen, ist zunächst Einzelarbeit die grundlegende Sozialform, es können (z. B. bei der Planung des Handlungsaufbaus in Station 12a und 12b) aber auch Formen der Partner- oder Gruppenarbeit eingesetzt werden. Eine Schreibkonferenz eignet sich z. B., um in der Gruppe Möglichkeiten zur Präsentation und Reflexion der entstandenen Texte zu schaffen.
- Da nach jeder bearbeiteten Station interessante Texte entstehen, können diese immer wieder in der Klasse vorgelesen werden. Dadurch haben die Schüler die Möglichkeit, nicht nur ihre Texte im Vergleich mit anderen zu präsentieren, sondern auch zu erfahren, wie ihre Texte auf Zuhörer wirken.
- Ob als kopiertes Heft für jeden Schüler, als Book-on-Demand, als PDF auf der Homepage der Schule, in einem Blog im Internet veröffentlicht oder im Rahmen eines Leseabends vorgetragen – die entstandene Kurzgeschichtensammlung der Lerngruppe lädt vielfältig dazu ein, mit Formen des Literaturbetriebs zu experimentieren.
- Für acht bis zwölf Unterrichtsstunden kann sich die Lehrkraft ganz auf Beratung, Diagnostik und individuelle Gespräche mit den Schülern konzentrieren.
- Zugleich wird diese Lernart erfahrungsgemäß auch von Klassen mit Disziplinschwierigkeiten gut angenommen. Der Arbeitsauftrag ist von vorneherein klar. Die Schüler wissen immer, was zu tun ist.
- Die meisten Schüler und Lehrkräfte empfinden das Unterrichten im Lernzirkel als sehr angenehm.



---

# Hinweise zu den Elementen des Lernzirkels

## Laufzettel

1. Der Laufzettel sollte für alle Schüler einmal kopiert werden.
2. In den Spalten „a“ für „angefangen“ und „e“ für „erledigt“ tragen die Schüler entsprechende Vermerke ein.
3. In der „Kommentar/Frage“-Spalte des Laufzettels können fachliche Fragen und Kommentare zu den Stationen notiert werden, beispielsweise ob Schwierigkeiten bei der Bearbeitung aufgetreten sind.
4. Es ist vorteilhaft, nach dem Unterricht die Laufzettel einzusammeln, weil Schüler diese verlieren oder zu Hause liegen lassen.

## Stationen

Die Stationen sind in drei Schwierigkeitsgrade gestuft, die in der Kopfzeile der jeweiligen Stationenkarte durch die entsprechende Anzahl dieses Symbols  gekennzeichnet sind. Leichte Stationen sind grün, mittlere gelb und anspruchsvolle rot markiert. Zusätzlich werden die Aufgaben in jeder Station zunehmend komplexer und schwieriger. Damit die Schüler sofort sehen, bei welchen Stationen es sich um Pflichtstationen handelt, sind diese durch ein  gekennzeichnet.

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, bei knapp 30 Schülern die Pflichtstationen in dreifacher und die Wahlpflichtstationen in zweifacher Ausfertigung vorzubereiten. Diese Blätter sollten laminiert oder in Klarsichthüllen eingelegt werden, damit sie länger verwendet werden können.

## Hilfekarten

Diese Karten (ab Seite 27) geben in der Regel keine 1:1-Lösungen vor, sondern unterstützen den kreativen Prozess auf vielfältige Weise:

- In wenigen Fällen wird eine mögliche Lösungsvariante gegeben, die aber nur zeigen soll, wie es gehen könnte. Die Variante soll zu einer eigenen Lösung inspirieren. Falls Schüler diese Lösung einfach abschreiben, muss die Lehrkraft sie darauf hinweisen, dass zwar Teile durchaus übernommen werden können, dass es aber insgesamt um Originalität und eigene Ideen geht, die am Schluss auch bewertet werden. Dennoch kann es sinnvoll sein, Schüler, die Anlaufschwierigkeiten haben, erst einmal mit Teilen der vorgegebenen Lösung weiterarbeiten zu lassen. Bei der Bewertung wird ohnehin schnell deutlich, was originell und was übernommen ist.
- Es gibt Erläuterungen zur Aufgabe, so werden z. B. grammatische Begriffe noch einmal erklärt oder mögliche Vorgehensweisen werden aufgezeigt.
- Verschiedene Erzähltechniken werden durch Bildbeispiele, wie sie auch in Comics verwendet werden, buchstäblich „vor Augen geführt“. Dadurch werden sie anschaulicher.
- Zusatzmaterialien (Bilder, Gestaltungsvorschläge im Detail, Wortfelder u.a.) geben Anregungen zu eigenen Lösungen.

## Aufgabenblatt

Das Aufgabenblatt (siehe S. 44) gibt den Schülern nicht nur den genauen Arbeitsauftrag, sondern enthält auch Angaben, wie und wo der fertige Text abzugeben ist. Die vorgegebenen Normen sorgen dafür, dass kein vorgefundener Text aus dem Internet abgegeben wird, dass eine angemessene Textmenge produziert und in einem korrigierbaren Format eingereicht wird. Digitalisierte Texte machen auch die spätere Veröffentlichung erst möglich. Das Aufgabenblatt wird allen Schülern zur Verfügung gestellt.

---

## Checkliste

Diese Liste (siehe S. 45) hilft den Schülern dabei, den ersten Entwurf ihrer Kurzgeschichte auf Stärken und Schwächen hin zu untersuchen. Die Auswertung des Bogens liefert ihnen wertvolle Anregungen für die Textüberarbeitung. Im Übrigen kann die Checkliste auch genutzt werden, um die Wirkung der fertigen Kurzgeschichte zu bewerten.

## Bewertungsbogen

Mithilfe der Bewertungsbogen (Vorlagen ab S. 46 und zusätzlich als editierbare Worddokumente auf der CD) können sämtliche Schülererarbeitungen transparent beurteilt werden. Die inhaltlichen Bewertungsbogen liegen einmal für das Realschul- und einmal für das Gymnasialniveau vor. Für die Bewertung der Formalia gibt es einen gemeinsamen Bogen für beide Niveaustufen (siehe S. 46).

## Zwei Bewertungsbogen für die Portfolio-Arbeitsergebnisse

Bei der Bewertung der Portfolio-Arbeitsergebnisse wird zwischen formalen und inhaltlichen Aspekten unterschieden: Es gibt einen Bogen zur Beurteilung formaler Kriterien wie Sauberkeit, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit der Schülerarbeiten. Mithilfe des zweiten Bogens wird der Inhalt bewertet, wobei auch einige Kriterien zur Arbeitshaltung bzw. -weise berücksichtigt werden. Grundsätzlich wird bei den Arbeitsergebnissen der Schüler schnell deutlich, ob überhaupt entsprechende Erzähltechniken verwendet wurden (Anforderungsbereich 1: Kennen). Ist der Einsatz einer Technik nachvollziehbar, wird beurteilt, inwieweit sie richtig bzw. in einer entsprechenden Bandbreite eingesetzt wurde (Anforderungsbereich 2: Verwenden). Komplexität und Originalität einer Gestaltungslösung machen deutlich, inwieweit die Technik differenziert und variiert wurde und ob der Schüler mit ihr effizient seine Erzählintention umsetzen konnte (Anforderungsbereich 3: Beurteilen). Die formale und die inhaltliche Bewertung ergeben zusammen die Endnote. Hier wird vorgeschlagen, dass die formalen Kriterien 25 % und die inhaltlichen 75 % der Note ausmachen. Selbstverständlich kann dies der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden. Allerdings sollte die Bewertung für die Schüler wie für die Eltern nicht zu kompliziert sein und immer transparent bleiben.

## Ein Bewertungsbogen für die Kurzgeschichte

Als finales Produkt hat die Kurzgeschichte einen eigenen Bewertungsbogen, ebenfalls einmal für das Realschul- und einmal für das Gymnasialniveau. Auch hier werden zunächst formale Kriterien wie z. B. Einhaltung des Abgabetermins, Textlänge usw. beurteilt. Dann folgen inhaltliche Bewertungskriterien, die speziell auf die Kurzgeschichte zugeschnitten sind. Hier werden also formale und inhaltliche Kriterien in einem Bogen zusammengefasst, da ja die Kurzgeschichte auch Bestandteil des Portfolios ist.

## Anforderungsbereiche/Gewichtung

Sämtliche Bewertungskriterien sind wiederum jeweils einem der folgenden drei Anforderungsbereiche zugeordnet: 1 = Kennen, 2 = Verwenden, 3 = Beurteilen/Variieren/eigenständig Erweitern. Anhand der Bewertungsbogen wird so deutlich, wie gut ein Schüler mit den unterschiedlichen Anforderungen zurechtgekommen ist. Dies ermöglicht der Lehrkraft eine differenzierte Bewertung der jeweiligen Schülerleistung.

## Feedbackmethoden zum Unterricht bzw. zur Unterrichtseinheit

Rückmeldung zum Unterricht ist zwingend erforderlich, um die Qualität des Unterrichtens verbessern zu können. Lehrkräfte sollen ihre Schüler dazu befähigen, nach Vorträgen, Referaten oder Präsentationen konstruktive Kritik zu artikulieren. In diesem Kontext hat es sich als positiv erwiesen, Schülern auch die Gelegenheit zu geben, die Unterrichtseinheit bzw. den Unterricht kritisch zu reflektieren. Dies ermöglicht es Lehrkräften, den eigenen Unterricht auch an den Bedürfnissen der Schüler zu orientieren und die Atmosphäre zu verbessern. Allein die Tatsache, dass Lehrer bereit sind, kritisch über ihren Unterricht zu sprechen, zeigt den Schülern, dass ihre Meinung wahrgenommen wird. Eine interessante Form des Feedbacks ist die sogenannte Handmethode, die auf S. 55 vorgestellt wird.

---

# Liste der benötigten Materialien

Die Schüler benötigen folgende Materialien:

Stifte, Schere, Kleber, Karteikarten, DIN-A3-Blätter (weiß), DIN-A4-Block (liniert) und Hefter

## Regeln für den Lernzirkel

### **Regel 1: Die Vorteile der Methode werden erläutert und hervorgehoben.**

Es ist hilfreich, zu Beginn die Vorteile und den Sinn eines Lernzirkels zu erläutern. Erst wenn den Schülern die Methode sinnvoll erscheint, werden sie sie ausprobieren wollen.

### **Regel 2: Die Stationen bleiben an ihrem Ort.**

Da die Schüler eine ruhige Arbeitssituation brauchen, in der sie schreiben können, empfiehlt es sich, die Schüler am Platz arbeiten zu lassen, wenn sie sich eine Station geholt haben. Idealerweise bekommt jeder thematische Arbeitsbereich (Was ist Erzählen?/Raumdramaturgie/Figurengestaltung/Handlungsaufbau/Dialoggestaltung/Handlung und Bewegung) mit den jeweils dazugehörigen Stationenkarten einen eigenen Bereich im Klassenzimmer. Um gerade zu Beginn kein Gedränge im Klassenraum aufkommen zu lassen, wird allen Schülern Station 1 als Kopie am Platz ausgeteilt. Bei der Bearbeitung wird sich die Lerngruppe bereits in schnelle und langsamere Schüler trennen, was wiederum Gedränge an den Pflichtstationen entgegenwirkt. Die erste Station als Kopie zu geben ist auch deswegen sinnvoll, weil so die finale Kurzgeschichte zu Hause geschrieben werden kann. Bis auf die Stationen 1 und 2 sowie 12a und 12b, die unmittelbar aufeinander aufbauen, können die Stationen frei gewählt werden. Auch dies verhindert Gedränge an den Stationen.

### **Regel 3: Die Kriterien für die Leistungsbewertung müssen transparent sein.**

Den Schülern sollte klar sein, dass die Endnote aus der Note für das Portfolio, das alle entstandenen Texte beinhaltet, und aus der Note für die Kurzgeschichte besteht. Für die Bewertung des Portfolios sind vor allem die Pflichtstationen relevant, demzufolge sollten diese auch zuerst bearbeitet werden. Die Zeitplanung muss daher so angelegt sein, dass jeder Schüler alle Pflichtstationen abarbeiten kann.

Bei der Leistungsbewertung ist nicht nur die Anzahl und Art der bearbeiteten Stationen sowie die Qualität der erledigten Aufgaben wichtig, sondern auch die Disziplin während der Arbeit (siehe Bewertungsbogen Portfolio Teil 1: Form, S. 46).

### **Regel 4: Die Schüler arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich.**

Den Schülern muss klar werden, dass der Stoff in dieser Unterrichtseinheit nicht durch den Lehrer vorgetragen wird, sondern sie ihn sich selbst erarbeiten sollen. Es gibt am Stundenende keine Zusammenfassung oder Wiederholung durch den Lehrer. Dafür können verschiedene Schüler in einer Präsentationsphase ihre Texte vorlesen, um sich das Feedback der Klasse zu holen. So endet die Stunde mit einer kleinen literarischen Lesung, wobei die Texte nicht unbedingt immer reflektiert und kommentiert werden müssen.

### **Regel 5: Die Schüler arbeiten für eine Öffentlichkeit.**

Die Schüler müssen wissen, dass sie nicht nur für ihr Portfolio, das nur der Lehrer liest, sondern für die Veröffentlichung unter ihrem Namen vor der Klasse – und eventuell vor der Schule – arbeiten. Entsprechend sind auch die Texte zu gestalten. Sie können sich nicht mit dem Argument, ihr Text sei zu privat, weigern, ihre Texte zu präsentieren. Einen Text zu gestalten, der veröffentlicht werden kann, ist wesentlicher Teil der Aufgabe! Die Schüler müssen die Leser/Hörer als Zielgruppe und als Rezipienten ihrer jeweiligen Texte immer im Blick behalten.

---

**Regel 6: Die Hilfekarten bleiben verdeckt an ihrem Ort.**

Diese Karten liegen verdeckt neben den jeweiligen Stationen und da bleiben sie auch. Dort können sie die Schüler, wenn sie mit ihrer Station nicht recht weiterkommen, einsehen, aber nicht mit an ihren Platz nehmen.

**Regel 7: Für seine Aufzeichnungen ist jeder selbst verantwortlich.**

Auch wenn Schüler zu zweit oder zu dritt arbeiten, muss jeder die Aufzeichnungen vollständig in seinem Hefter haben, um nachschlagen bzw. das erarbeitete Material zum Schluss bei der endgültigen Kurzgeschichte verwenden zu können. Auch die Bewertung des Portfolios verlangt, dass jeder die entsprechenden Stationsergebnisse in seinem Portfoliohefter bereithält.

**Regel 8: Die Lehrerin oder der Lehrer sind nur Berater in letzter Instanz.**

Um offene Fragen zu klären, sollen zunächst Mitschüler konsultiert werden. Darüber hinaus können Fragen in der entsprechenden Spalte des Laufzettels notiert werden, um sich am Ende der Unterrichtsstunde beim Lehrer zu erkundigen. In dringenden Fällen kann die Lehrkraft sofort konsultiert werden.

**Regel 9: Entsteht während des Lernzirkels Chaos, dann wird abgebrochen.**

Falls es zu chaotischen Zuständen kommen sollte, wird sofort abgebrochen. Die Schüler werden über die einzuhaltenden Regeln belehrt und ihnen werden noch einmal die Vorteile des Lernens mithilfe von Stationen verdeutlicht. Im zweiten Anlauf, ob in derselben oder der nächsten Stunde, sollte das Lernen an Stationen besser funktionieren. Auch wenn es etwas unruhig sein sollte, ist es wichtig, die Unterrichtsstunde mit dieser Methode durchzuziehen, damit die Schüler Erfahrung mit dieser offenen Unterrichtsform sammeln können. Wichtig ist auch, etwas Geduld zu haben, da jede neue Methode erst eingeübt werden muss.

## Fachliche Voraussetzungen der Schüler

Der Lernzirkel fordert die Schüler heraus, ihre methodischen Kompetenzen zu erweitern. Selbst mit geringen Vorkenntnissen können die Aufgaben gelöst werden, weil die jeweilige Technik an Beispielen erläutert und auch durch die Hilfekarten zusätzlich veranschaulicht bzw. kommentiert wird. Dazu ist vor allem Fantasie und Einfühlungsvermögen gefragt und nicht zuletzt der Mut, sich auf die Aufgabe einzulassen.




































## Zeitlicher Umfang

Die Bearbeitung des Lernzirkels zielt auf einen zeitlichen Umfang von acht bis zwölf Unterrichtsstunden. Die Kurzgeschichte selbst wird zu Hause geschrieben. Es ist sinnvoll, den Schülern in der ersten Stunde den Abgabetermin der Kurzgeschichte anzusagen, damit sie wissen, bis wann sie ganz fertig sein müssen. Falls Sie unter Zeitdruck stehen, können Sie die Arbeitszeit auf die Pflichtstationen begrenzen und vielleicht nur ein oder zwei weitere Stationen nach Interesse zur Vertiefung auswählen lassen. Die finale Kurzgeschichte kann schon nach der Erarbeitung aller Pflichtstationen verfasst werden, da Schüler dieser Altersstufe bereits komplexere Texte schreiben können.

Sie werden feststellen, dass einige Schüler den zeitlichen Rahmen nur für die Pflichtstationen brauchen werden, andere jedoch in der Lage sein werden, zusätzlich viele Stationen aus sämtlichen Arbeitsbereichen zu bearbeiten. Im besten Fall müssen Ihre schnellen Schüler zusätzlich zu den sieben Pflichtstationen die Aufgaben von zehn weiteren Wahlpflichtstationen lösen. Dies sollte reichen, um die Schere zwischen den langsamen und schnellen Schülern schließen, ohne dass es zu Leerlauf kommt.



# Laufzettel von \_\_\_\_\_

ARBEITS- BEREICHE	PFLICHT ODER WAHLPFLICHT/ SCHWIERIGKEIT	STATION	a	e	KOMMENTAR/FRAGE
1. Was ist Erzählen?	<b>P</b> 	<b>1. Eine Idee finden: die außergewöhnliche Begebenheit</b>			
	<b>P</b>  	<b>2. Erzählen heißt nicht berichten!</b>			
	<b>WP</b> 	<b>3. Recherche</b>			
	<b>WP</b>   	<b>4. Erzählen heißt, jemanden auf eine Reise mitnehmen!</b>			
	<b>WP</b>   	<b>5. Erzählen ist Suggestion!</b>			
	<b>WP</b>  	<b>6. Erzähler: Der liebe Gott sein oder doch lieber mittendrin?</b>			
2. Raum- drama- turgie	<b>P</b> 	<b>7. Spannende Räume</b>			
	<b>WP</b>  	<b>8. Raum und Bewegung</b>			
	<b>WP</b>   	<b>9. Einen metaphorischen Raum schaffen</b>			
3. Figuren- gestaltung	<b>P</b> 	<b>10. Raum- und Gegen- stands-symbole: Fi- guren charakterisieren</b>			
	<b>WP</b>  	<b>11. Berechenbare und unberechenbare Figuren</b>			
4. Hand- lungsauf- bau	  	<b>12a. Einen Spannungs- bogen aufbauen</b>			
	<b>WP</b>   	<b>12b. Setup und Payoff</b>			
5. Dialog- gestaltung	<b>P</b>  	<b>13. Dialog: Konflikt, Konflikt, Konflikt</b>			
	<b>WP</b>  	<b>14. Dialog: die Art des Sprechens</b>			
6. Handlung und Bewegung	<b>P</b> 	<b>15. Timing und Dynamik</b>			
	<b>WP</b>   	<b>16. Action!</b>			

---

# Hinweise zum Laufzettel

Du musst alle Pflichtstationen (P) erledigen. Sie haben Vorrang in der Bearbeitung.  
Aus den Arbeitsbereichen 1–6 musst du mindestens zwei weitere Wahlpflichtstationen bearbeiten.  
In den mittleren Spalten kreuzt du an: a = angefangen; e = erledigt.

## Stationenportfolio:

- Alle Arbeitsergebnisse zu den Stationen werden in einem Portfoliohefter abgeheftet.
- Achte bei allen Arbeitsergebnissen auf einen angemessenen Korrekturrand von ca. 5 cm.
- Jeder deiner Texte soll mit einer Überschrift und einer Datumsangabe versehen sein.
- Bemühe dich, leserlich und deutlich zu schreiben.
- Du sortierst sie entsprechend der Arbeitsbereiche nacheinander und erstellst zusätzlich ein Inhaltsverzeichnis, das zusammen mit dem Laufzettel vorne eingheftet wird.
- Zusätzlich gestaltest du als Deckblatt ein Cover, auf dem Titel, Name und Klasse vermerkt sind. Das ist die erste Seite deines Portfolios.
- Die Checkliste „Der kritische Blick“ kommt hinten in deinen Hefter. Hier finden zum Schluss auch die Kurzgeschichte und die Bewertung deines Lehrers ihren Platz.



## Eine Idee finden: die außergewöhnliche Begebenheit

Erzählungen machen den weitaus größten Teil von dem aus, was sich Menschen täglich mitteilen. Wer gut erzählen kann, seine Zuhörer unterhält und in seinen Bann zieht, ist ein geschätzter Gesprächspartner. Ein Erzähler, ganz gleich, ob er sich an Zuhörer, Zuschauer oder Leser wendet, übernimmt eine anspruchsvolle Aufgabe. Im allgemeinen Strom der Erzählungen muss er Aufmerksamkeit erregen. Er muss Leute dazu bringen zuzuhören. Das ist nicht einfach.

Erzählen beginnt bei der Auswahl dessen, was geeignet ist, erzählt zu werden. Was aber ist erzählenswert? Der Alltag ist grau, er besteht zu einem großen Teil aus dem Immer-Gleichen, völlig Bekannten. Die Erzählung setzt sich davon ab. Erzählt wird das Außergewöhnliche, das, was man so noch nicht gehört hat. Das Außergewöhnliche birgt das Erlebnis, das Abenteuer, es ist spannend und macht neugierig.

Im Außergewöhnlichen blitzt eine Erkenntnis auf. Mehr als das Alltägliche macht es etwas deutlich: einen grundsätzlichen Zusammenhang, einen tieferen Sinn. Diesen durch Erzählung nachvollziehbar, nacherlebbar zu machen, ist die Idee. Das Außergewöhnliche und sein tieferer Sinn sind nicht so ohne Weiteres zu verstehen. Daher ist es wichtig, das Außergewöhnliche aus dem Alltäglichen herausragen zu lassen. Das Alltägliche hilft dem Leser dabei, in die Geschichte einzusteigen, das Außergewöhnliche bewirkt, dass er so schnell nicht wieder herauskommt.

Diese Nachricht stammt aus der Süddeutschen Zeitung:

### Fragwürdige künstlerische Skulptur

Fk. Wien – Studenten und Bauarbeiter im ungarischen Budapest haben einen Erhängten für eine künstlerische Installation gehalten. Sie hatten die Leiche des Mannes, der sich vor etwa einem Jahr umbrachte, in einem Gartenhaus der Universität der Künste entdeckt. Das marode Gebäude war fünf Jahre geschlossen gewesen und wurde erst-

mals wieder begangen, um die Renovierung in Angriff zu nehmen. Die Polizei bestätigte, dass den Findern erst nach längerer Zeit und bei näherem Augenschein aufgegangen sei, dass es sich nicht um ein künstlerisches Objekt handele, von denen es auf dem Areal der Hochschule nur so wimmelt.

„Fragwürdige künstlerische Skulptur“, © Süddeutsche Zeitung vom 18.11.2003.

Beim ersten Lesen fällt bereits etwas auf: Die Nachricht berichtet von einer außergewöhnlichen Begebenheit, die aus dem Alltäglichen herausragt. Menschen machen unerwartet eine unglaubliche Entdeckung, die eine Menge Fragen aufwirft.

**AUFGABE 1:** Erfasse zunächst den Inhalt der Nachricht:

- Wo ist die Begebenheit passiert?
- Wer ist daran beteiligt?
- Was ist passiert?

**AUFGABE 2:** Was ist an der berichteten Begebenheit alltäglich, nachvollziehbar? Was ist außergewöhnlich, nicht so ohne Weiteres zu verstehen? Was kann man an diesem Vorfall über unsere heutige Gesellschaft erkennen?



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Lernzirkel Deutsch: Erzähltechniken*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

